

„Es gibt immer Irritationen in meinen Bildern“

Die Künstlerin Vera Kattler liebt das Experiment - wir haben sie zu ihrer Arbeit in ihrem Atelier am Eurobahnhof befragt.

VON NICOLE BARONSKY-OTTMANN

SAARBRÜCKEN Die langgezogene weiße Wand im Atelier von Vera Kattler dient ihr als Versuchsfeld. Hier hängen derzeit viele, recht kleine ihrer Kunstwerke, die sie kombiniert, einander gegenüberstellt und variiert, um festzustellen, wie sie wirken – aber auch, um zu sehen, wie sie als Installation zusammengestellt werden könnten. Und das ist auch schon eines der Themen in ihrer Kunst: Vera Kattler probiert gerne aus, experimentiert.

Ihr Atelier ist im KuBa, im Kulturzentrum am Eurobahnhof. Und neben einer sehr großen, quadratischen, bereits fertig grundierten Leinwand sind es viele kleinere Leinwände, aber insbesondere auch Zeichnungen, die man in ihrem Atelier sieht. „Die große Leinwand brauche ich derzeit gar nicht“, sagt sie aber und stellt sie in eine Ecke. Denn es ist nicht mehr die Zeit, in der sie auf großen Formaten sehr direkte, unmittelbare Tiergemälde anfertigt. Eines dieser Tierbilder, das schöne, aber auch beängstigend wilde Antlitz eines Gorillas, hängt in den Fluren des Rathauses St. Johann, die Stadt hat es angekauft. Und das Abbilden von Tieren ist tatsächlich lange Zeit ein wichtiges Thema für Vera Kattler gewesen. „Aber ich bin keine Tiermalerin“, stellt sie klar. „Bei den Tieren hat mich etwas anderes interessiert. Es ist das Fremde, das Hintergründige, vielleicht auch das Abgründige, was ich abbilden will“.

Eine Zeitlang habe sie dieses Fremde und Abgründige in Tierabbildungen transportiert. Das war sogar das Thema ihrer Diplomarbeit. Denn Vera Kattler, die in Wadgassen geboren wurde, studierte ab 1999 Freie Kunst an der Hochschule der Bildenden Künste Saar (HBK) bei Bodo Baumgarten und Daniel Hausig. 2005 legte sie bei Hausig im Fachbereich Mixed Media/Malerei ihr Diplom ab, war danach seine Meisterschülerin. Nach ihrem Studium arbeitete sie zuerst im Atelier



Vera Kattler in ihrem Atelier im Kulturzentrum am Eurobahnhof in Saarbrücken.

FOTO: IRIS MARIA MAURER

Hafenstraße, seit 2011 ist ihr Atelier im KuBa.

Die Preisträgerin des Kulturpreises des Stadtverbandes Saarbrücken 2005 und Förderstipendiatin der Landeshauptstadt Saarbrücken 2008 widmet sich mittlerweile anderen Motiven. Zuerst waren es Krähen, die sie malte und zeichnete. Diese Krähen wirken auf den ersten Blick naturgetreu. Erst bei näherer Betrachtung fällt auf, dass die genau gearbeiteten Details der Krähen verfremdet zusammengesetzt wurden. „Es gibt immer Irritationen in meinen Bildern“, erklärt sie. Ähnlich



Der von Vera Kattler gemalte Gorilla hängt auf einem Flur des Saarbrücker Rathauses.

FOTO: OLIVER DIETZE

verfremdet und von wunderschön bis zu verstörend sind ihre Insekten der Serie „Vom Sammeln des Flügelschlags“. Dort fand sie auch eine neue Technik. Anstatt groß und auf Leinwand arbeitet Vera Kattler nun kleinformig und kleinteilig auf Papier. Und sie hat neben den Ölfarben auch farblich zurückhaltende Tuschefarben für sich entdeckt. Derzeit malt sie mit Tusche auf nassem Papier. „Die Technik heißt nass in nass“, erklärt sie. Um die richtige Flüssigkeit zu finden, mit der sie das

Papier trinkt, musste sie lange suchen. Da wurden schon alle möglichen Flüssigkeiten ausprobiert – von Rotwein über Kaffee und Tee bis zu Meerwasser. Denn Vera Kattler wünscht sich mit dieser Technik ein ganz bestimmtes Resultat: Die Farben sollen ineinander verlaufen, aber sich gleichzeitig auch abgrenzen. Das ergibt wunderschöne, filigrane, transparente und zarte Musterungen, die an Marmorpapiere erinnern können. „Die Experimente dazu haben mir sehr viel Freude bereitet“, sagt sie.

Genau diese Technik – mittlerweile kann sie die Flüssigkeiten so lenken, dass sie ein gewünschtes

INFO

Kunstschaaffende in der Region

Die Kunstszene im Regionalverband ist bunt und vielfältig. Das erlebt man spätestens, wenn man im Herbst bei den Tagen der Bildenden Kunst durch die Ateliers zieht. Viele junge, aber auch zahlreiche etablierte Künstlerinnen und Künstler leben und arbeiten hier. Und etliche von ihnen haben durch die Corona-Krise Aufträge, Nebenjobs und Ausstellungen verloren. Damit sie trotzdem sichtbar bleiben, statten wir einigen von ihnen einen Besuch ab und stellen sie vor.

Resultat erhält – nutzt sie auch in ihren aktuellen Masken. Die haben keinerlei Bezug zur Corona-Pandemie: Kattler besuchte noch vor der Pandemie das Überseemuseum in Bremen, war dort von den unterschiedlichen Masken aus Japan und China fasziniert. In ihren aktuellen Maskenzeichnungen kombiniert sie nun den Farbauftrag ihrer Insektenbilder mit ihrem eigentlichen Thema, dem Fremden, Hintergründigen. Für die Serie „Mögliche Merkwürdigkeiten“ zerschneidet Kattler ihre Zeichnungen und setzt sie anschließend aus Tuschezeichnung, Strukturzeichnung und Scherenschnitt zu Maskenbildern zusammen. Das Resultat ist ungewöhnlich und wundersam, aber die Masken erinnern an sehr fremde Länder und Kulturen – und nicht an Corona. Denn die Zeit der Pandemie ist für Vera Kattler gar nicht so erschreckend. Sie nutzte sie, um ganz frei für sich zu arbeiten. So entstanden auch zarte Drucke von amorphen Wesen. Und sie hat sogar ihre Maskenbilder in Druckverfahren hergestellt. Man sieht, Vera Kattler experimentiert wirklich gerne.

Informationen zur Künstlerin:
www.vera-kattler.de